



Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt des Kantons Basel-Stadt

Amt für Wirtschaft und Arbeit

Wirtschaftsstandort Basel-Stadt zu Zeiten der COVID-19-Pandemie

Juni 2020

1 Einleitende Bemerkungen

Aufgrund der weltweiten Pandemie der durch das Virus SARS-CoV-2 verursachten Atemwegs-krankheit COVID-19 und angesichts der darauffolgenden getroffenen gesundheitspolitischen Massnahmen durch den Bund kam es zu erheblichen Einschnitten in die Wirtschaftstätigkeit in der Schweiz. So stufte der Bundesrat am 28. Februar 2020 die Situation im Land als „besondere Lage“ gemäss Epidemiegesetz ein. Grossveranstaltungen mit mehr als 1'000 Personen wurden zu diesem Zeitpunkt verboten. Am 16. März 2020 wurden die Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung weiter verschärft und der Bundesrat rief die „ausserordentliche Lage“ aus. Infolge der gesunkenen Ansteckungsrate konnten ab dem 27. April 2020 unter anderem Betriebe mit personenbezogenen Dienstleistungen mit Körperkontakt (Coiffeure, Massagen, Tattoo-Studios und Kosmetik) und Bau- und Gartenfachmärkte wieder öffnen. Seit dem 11. Mai 2020 sind zudem weitere Lockerungen erfolgt: zum Beispiel die Öffnung von Einkaufsläden, von Museen oder von Restaurants. Ab dem 6. Juni 2020 wurden die Schutzmassnahmen weitgehend gelockert. Konkret können beispielsweise nun alle Veranstaltungen mit bis zu 300 Personen durchgeführt werden. Zudem können alle Freizeitbetriebe und die touristischen Angebote wieder öffnen. Schliesslich plant der Bundesrat die ausserordentliche Lage gemäss Epidemiegesetz per 19. Juni 2020 zu beenden.

Ziel dieses Berichts ist es, eine erste Einordnung der COVID-19-Pandemie hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Basel-Stadt seit März 2020 vorzunehmen.

2 Hohe Ungewissheit über die konjunkturelle Entwicklung

2.1 Gesamtwirtschaftliche Situation

Seit der globalen Finanzkrise 2008/2009 verlief die Wirtschaftsdynamik des Kantons Basel-Stadt ausgesprochen positiv – auch im Vergleich zu anderen Schweizer Wirtschaftsregionen. Relativ zu anderen Kantonen wies das basel-städtische Bruttoinlandprodukt (BIP) seit 2008 hohe Wachstumsraten auf (siehe dazu Abb. 1). Von 2008 bis 2014 erlebte der Kanton zudem verglichen mit der gesamtschweizerischen Entwicklung ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum. Nach den eher stagnierenden Zahlen zwischen 2015 und 2017 erholte sich die Beschäftigung und nahm 2018 wieder Fahrt auf (2018: rund 196'000 Beschäftigte). Ausführlich wird die Entwicklung des Kantons Basel-Stadt in den zwei unabhängigen Analysen des trikantonalen Wirtschaftsberichts¹ 2020 mit Fokus auf die Jahre 2013 bis 2018 aufgezeigt.

Abb. 1: Entwicklung des realen BIP (Index, 2008 = 100)

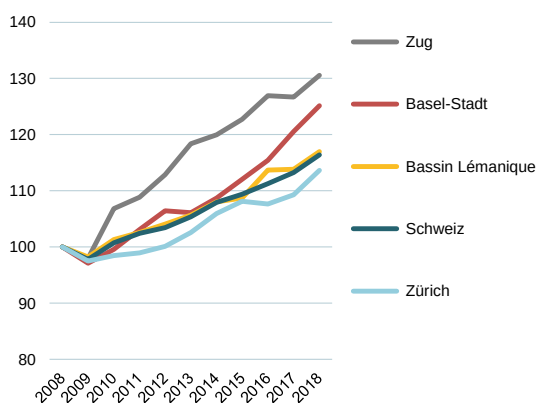
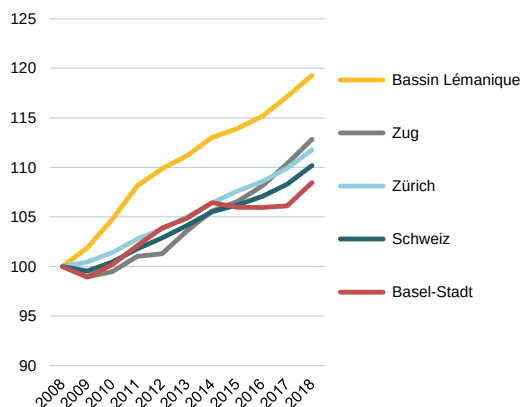


Abb. 2: Entwicklung der Beschäftigung (Index, 2008 = 100)



Quelle: BAK Economics, Statistisches Amt Basel-Stadt

¹ Bericht „Gemeinsamer Wirtschaftsbericht der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura 2020“

Seit März 2020 wurde die positive Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Basel durch die COVID-19-Pandemie unvermittelt abgebremst.

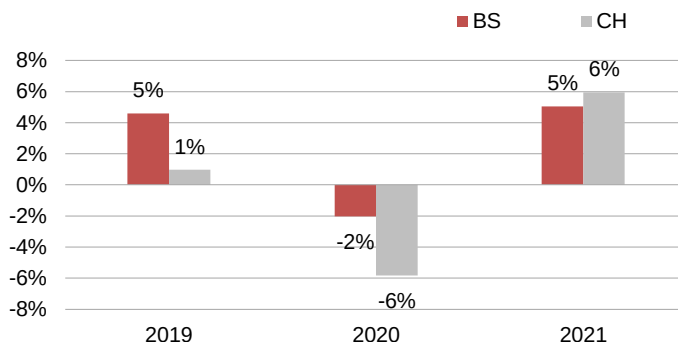
Welches Ausmass die vom Bund zur Eindämmung der Pandemie getroffenen Massnahmen auf die Konjunktur des Kantons Basel-Stadt haben werden, kann erst in einigen Monaten abgeschätzt werden. Forschungsinstitute und Expertinnen und Experten erwarten, dass die Schweiz 2020 in eine Rezession fällt – wie tief diese Rezession effektiv sein wird, ist offen und hängt speziell davon ab, wie rasch sich die Wirtschaft erholen wird. Dies wird von der Dauer der Schutzmassnahmen, der Wahrscheinlichkeit weiterer Ansteckungswellen oder dem Umfang an Entlassungen, Kreditausfällen und Firmenkonkursen beeinflusst.

Anfang Juni 2020 veröffentlicht das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) die Zahlen zum BIP der Schweiz im ersten Quartal des Jahres 2020. Die reale Veränderungsrate im Vergleich zum Vorquartal beträgt -2.6%, vor allem das Gastgewerbe (-23.4%) und der Handel (-4.4%) verzeichnen gemäss Medienmitteilung Einbrüche historischen Ausmasses.² In ihrer Prognose von Mitte Juni 2020 rechnet die Expertengruppe des SECO mit einer BIP-Entwicklung 2020 (real, sportevent-bereinigt) der Schweiz von -6.2% (Juni-Prognose). Es gilt jedoch zu beachten, dass die Prognoseunsicherheit gross ist. Würden aufgrund neuer Ausbrüche von COVID-19 Fällen die Schutzmassnahmen wieder in Kraft treten, so käme es bei bereits geschwächten Betrieben zu weiteren Umsatzeinbüssen – mit Entlassungen und Schliessungen als Folge. In einem solchen Szenario prognostiziert das SECO einen Rückgang des BIP um -7.1% für 2020. Dennoch könnte sich die inländische Nachfrage schneller erholen als erwartet. Auch könnte die wirtschaftliche Erholung im Ausland deutlich kräftiger ausfallen als prognostiziert. In einem solchen Szenario rechnet das SECO mit einer BIP-Wachstumsrate für 2020 von -4.9%.³ Auch die Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich nimmt in ihrer Prognose vom Mitte Juni 2020 an, dass durch die gelockerten Schutzmassnahmen die wirtschaftliche Aktivität der Schweiz im Sommer wieder zunehmen und eine moderate Erholung einsetzen dürfte. Trotzdem erwartet die KOF für 2020 einen deutlichen Rückgang der gesamtschweizerischen BIP-Wachstumsrate um -5.1%.⁴

Laut der aktuellsten Konjunkturprognose der BAK Economics, die ebenfalls mit grossen Unsicherheiten behaftet ist, dürfte es 2020 im Kanton Basel-Stadt zu einem Rückgang des realen BIP in Höhe von rund -2.0% kommen, gesamtschweizerisch zu einem Rückgang von -5.8% (mit Aufschwung im Jahr 2021 von +5.0%, bzw. +6.0%).⁵ Dies unter der Voraussetzung, dass es dank der Lockerungen der Schutzmassnahmen zu einer wirtschaftlichen Erholung kommt.

Abb. 3: BAK Economics Konjunkturprognose: Entwicklung des realen BIP, Wachstumsrate in %, zu Preisen des Vorjahres

Stand: Juli 2020



Quelle: BAK Economics Konjunkturprognose Juli 2020

Notizen: CH: Prognose/Schätzung ab 2020; BS: Prognose/Schätzung ab 2018

² Quelle: SECO Medienmitteilung „Bruttoinlandprodukt im 1. Quartal 2020: Coronavirus lässt Wirtschaft schrumpfen“ vom 3. Juni 2020

³ Quelle: SECO Konjunkturprognose Juni 2020

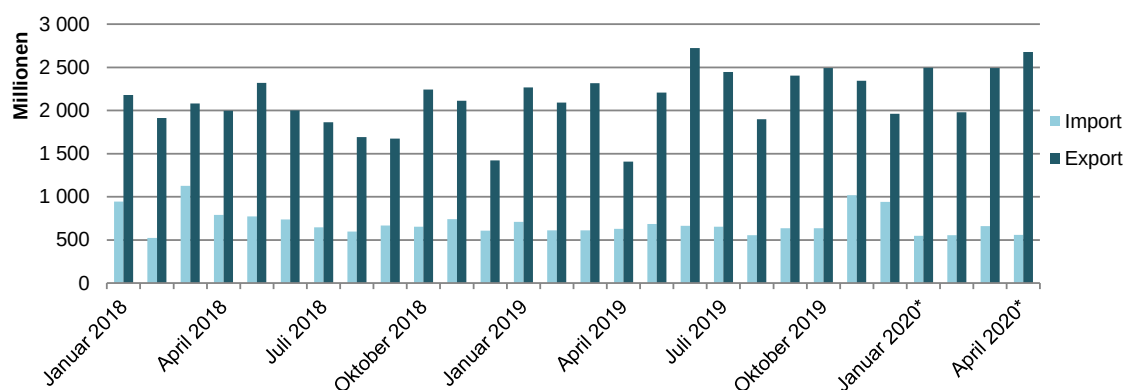
⁴ Quelle: KOF Konjunkturprognose Juni 2020

⁵ Quelle: BAK Economics Konjunkturprognose, Stand: Juli 2020

Der Handel von Waren mit dem Ausland war von den gesundheitspolitischen Massnahmen des Bundes nicht betroffen. Dennoch schwächten inländische und ausländische Produktionsausfälle wie auch Lieferketten, die unterbrochen oder eingeschränkt sind, den Warenaustausch. Zudem dürfte das Risiko bestehen, dass die ausländische Nachfrage nach vielen Schweizer Produkten stark zurückgehen und sich nur langsam erholen könnte. Laut den Zahlen der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) trug das deutliche Wachstum von Chemie-Pharma dazu bei, dass die basel-städtischen Exporte im März 2020 wie auch im ersten Quartal 2020 gegenüber dem Vormonat und vierten Quartal 2019 insgesamt im Plus standen (+26% zu Februar 2020, +2% zum 4. Quartal 2019). Gleichwohl überdeckten die Zahlen dieser in Basel-Stadt sehr starken Branche die rückläufige Entwicklung in anderen Warenkategorien. Die Folgen der COVID-19-Pandemie zeigen sich nun in den Importwerten für April 2020 (siehe dazu Abb. 4): Der Wert der importierten Güter in den Kanton Basel-Stadt verliert gegenüber dem Vormonat um -16%, die Exporte hingegen steigen um +7%. Im Vergleich zum Vorjahresmonat April 2019 sinken die Importe im April 2020 um -11%, während die Exporte um 90% wachsen. Die Exporte der pharmazeutischen und chemischen Produkte steigen seit Februar 2020 stetig an.⁶

Abb. 4: Monatliche Entwicklung der Warenexporte und Warenimporte (Wert in Franken) im Kanton Basel-Stadt seit 2018

Letzter Datenpunkt: April 2020



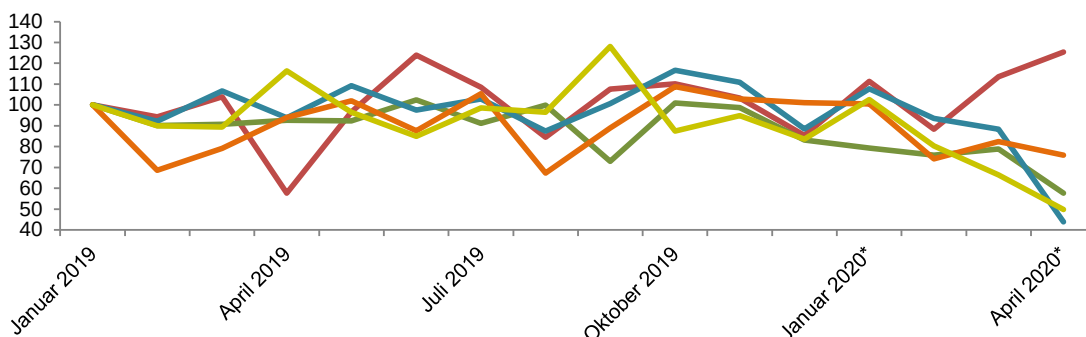
Quelle: Aussenhandelsstatistik EZV, * = Prognose

Entwicklung des nominalen Werts der Warenimporte aus dem Ausland und Warenexporte in das Ausland. Total ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten. Aktualisiert am 26.05.2020.

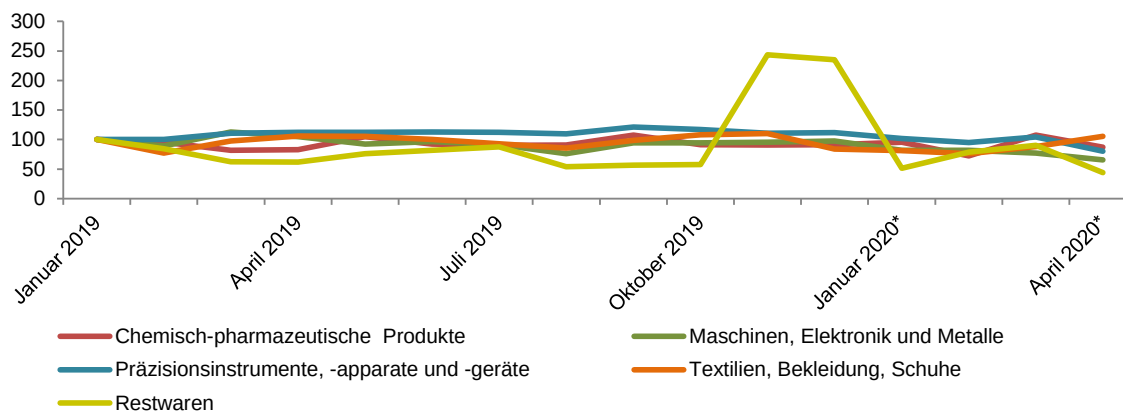
Die hier dargestellten Zahlen basieren auf der Grundlage der Berechnungsmethode der Aussenhandelsstatistik vor Mai 2020 und können von Daten abweichen, die von der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) ab Ende Mai 2020 auf einer revidierten Berechnungsmethode basierend veröffentlicht werden.

Abb. 5: Monatliche Warenexporte (oben) und Warenimporte (unten) (Wert in Franken) einzelner Warenkategorien Kanton Basel-Stadt (Index: 2019 = 100)

Letzter Datenpunkt: April 2020



⁶ Quelle: Aussenhandelsstatistik



Quelle: Aussenhandelsstatistik EZV, * = Prognose

Entwicklung des nominalen Werts der Warenimporte aus dem Ausland und Warenexporte in das Ausland. Total ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten.

Die hier dargestellten Zahlen basieren auf der Grundlage der Berechnungsmethode der Aussenhandelsstatistik vor Mai 2020 und können von Daten abweichen, die von der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) ab Ende Mai 2020 auf einer revidierten Berechnungsmethode basierend veröffentlicht werden. Die grossen Schwankungen bei den Restwaren beim Import sind vor allem durch die sehr volatilen Fahrzeugimporte zu erklären, die zwischen 14 Millionen und knapp 500 Millionen Franken pro Monat liegen können.

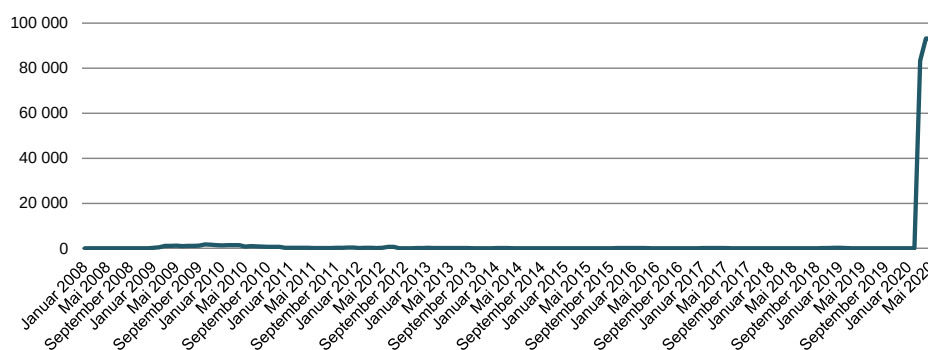
2.2 Arbeitsmarkt

Die Folgen der Massnahmen rund um die Bekämpfung von COVID-19 werden auch mittel- und langfristig Spuren auf dem basel-städtischen Arbeitsmarkt hinterlassen. Durch die Bereitstellung eines der ausserordentlichen Lage entsprechenden, raschen und unbürokratischen Voranmeldeverfahrens für den Bezug von Kurzarbeitsentschädigung konnte bisher ein noch stärkeres Ansteigen der Arbeitslosenzahlen vermieden werden. Auch hier ist es zum jetzigen Zeitpunkt schwierig abzuschätzen, mit welcher Intensität die Beschäftigung getroffen werden wird.

Momentan zeigt sich auf dem Arbeitsmarkt folgendes Bild: Seit der Ankündigung des Lockdowns am 16. März 2020 sind die Voranmeldungen für Kurzarbeitsentschädigung von Seiten der Unternehmen rasant gestiegen. Seither hat das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) Basel-Stadt über 4'800 Voranmeldungen für rund 97'500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bearbeitet (Stand per 31. Mai 2020). Im Vergleich dazu waren es im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 15. März 2020 lediglich rund 30 Voranmeldungen für rund 700 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Anzahl der genehmigten Kurzarbeitsgesuche, die tatsächlich auch in Anspruch genommen werden (d.h. auch abgerechnet werden), wird jedoch erst mit drei Monaten Verzögerung bekannt sein. Die untenstehende Grafik zeigt eindrücklich (siehe Abb. 6), dass gegenüber der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008/2009 die aktuelle Situation ausserordentlich ist.⁷

Abb. 6: Monatliche Entwicklung der von Kurzarbeit betroffenen Personen seit 2008

Letzter Datenpunkt: Mai 2020



Quelle: AWA Kanton Basel-Stadt (Stand per 31.05.2020; Werte des Jahres 2020 provisorisch)

⁷ Quelle: AWA des Kantons Basel-Stadt

Der Einbruch der wirtschaftlichen Tätigkeit konnte mit Kurzarbeit weitgehend abgefedert werden. Trotzdem kam es auch zu Entlassungen. Ende Februar 2020 waren 5'011 Stellensuchende beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldet, Ende März waren es bereits 5'476, Ende April 5'927 und Ende Mai 6'080. Von diesen Personen waren Ende Februar 2020 3'292, Ende März 3'650 (+358 zum Vormonat), Ende April 3'974 (+324) und Ende Mai 4'114 (+140) als arbeitslos registriert. Diese Entwicklung widerspiegelt sich in der basel-städtischen Arbeitslosenquote (ALQ), die von 3.2% im Februar 2020 auf 4.0% im Mai 2020 gestiegen ist. Wie in der untenstehenden Grafik (Abb. 7) abgebildet, sank die Zahl der bei dem kantonalen RAV gemeldeten, offenen Stellen gegenüber dem Vormonat um 51 auf 613 Stellen im Mai 2020 (-7.7%). Im Vergleich zum Vorjahresmonat wurden sogar 473 Stellen weniger gemeldet (-43.6%). In einem Städtevergleich zeigt sich, dass die Arbeitslosenquote höher als jene der Stadt Zürich, jedoch tiefer als jene der Stadt Genf ist (siehe dazu Abb. 8). Nicht überraschend steigt die Quote in allen drei Städten.

Abb. 7: Monatliche Entwicklung der offenen Stellen und der ALQ im Kanton Basel-Stadt
 Letzter Datenpunkt: Mai 2020

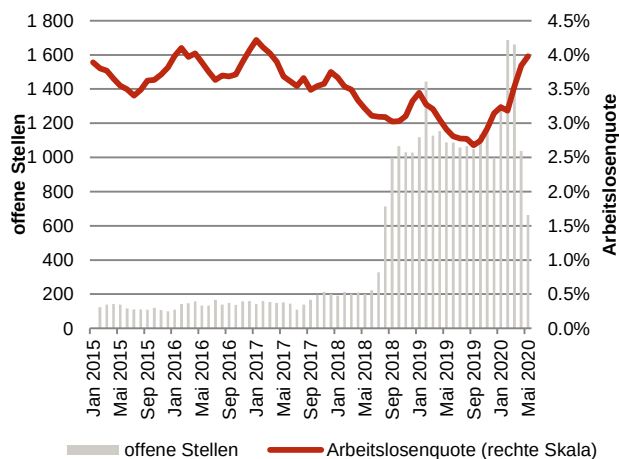
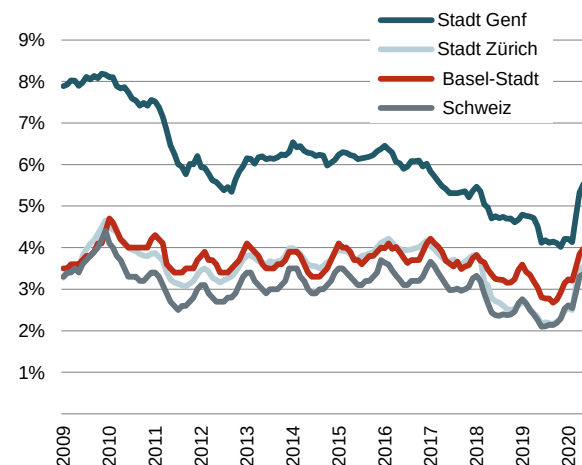


Abb. 8: Monatliche Entwicklung der ALQ: Kanton Basel-Stadt, Stadt Zürich, Stadt Genf, Schweiz
 Letzter Datenpunkt: Mai 2020



Quelle: SECO, Statistisches Amt Basel-Stadt, eigene Darstellung

Mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung wird es wahrscheinlich zu weiteren Entlassungen und gleichzeitig zu Einstellungsstopps seitens der Firmen kommen. Vor diesem Hintergrund rechnet das AWA Basel-Stadt für den Kanton in der Tendenz mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenquote. Wie hoch die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Stadt für 2020 sein wird, bleibt aufgrund der unsicheren Aussichten offen.

2.3 Entwicklung der einzelnen Branchen

Mit der Absage von Veranstaltungen, dem stark gedrosselten Konsumverhalten für Nicht-Lebensmittel, den ausbleibenden Gästen oder der Verzögerung bei Forschungsarbeiten fallen Einnahmen oder Finanzierungen weg, was zu Liquiditäts- und weiteren finanziellen Problemen bei den hier ansässigen Unternehmen führt. Neben den Life Sciences erwies sich in den vergangenen Jahren vor allem auch der Dienstleistungssektor als Beschäftigungstreiber, wie dem trikantonalen Wirtschaftsbericht 2020 zu entnehmen ist. Der Verlauf der Beschäftigung und die Wertschöpfungsdynamik von ausgewählten Branchen seit 2008 werden in den zwei folgenden Grafiken dargestellt.

Abb. 9: Entwicklung der Beschäftigung nach Branchen in Basel-Stadt (Index, 2008 = 100)

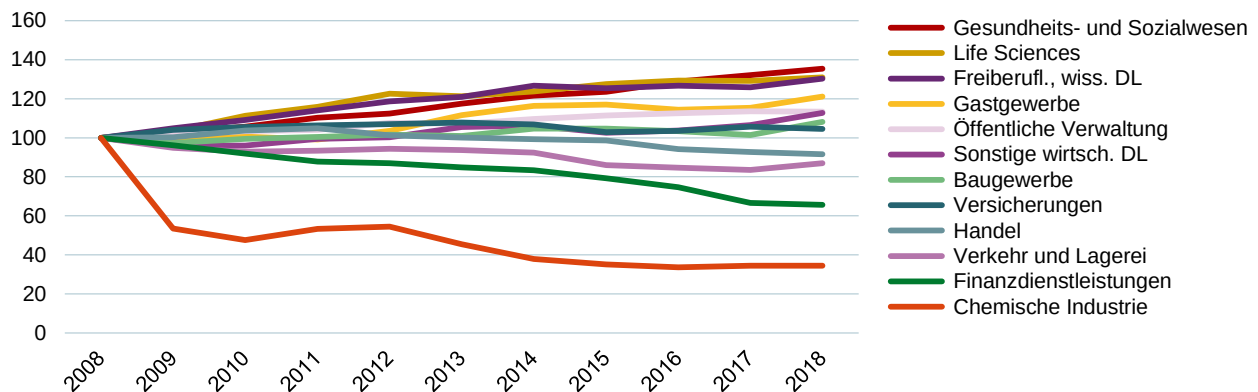
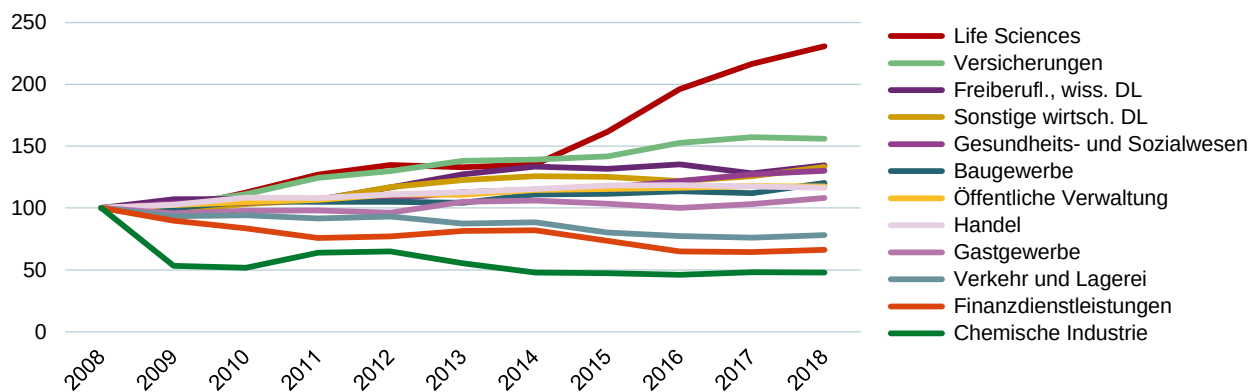


Abb. 10: Entwicklung der realen Wertschöpfung nach Branchen in Basel-Stadt (Index, 2008 = 100)



Quelle: BAK Economics, Statistisches Amt Basel-Stadt

Im Vergleich zu früheren Rezessionen, welche die exportorientierte Schweizer Wirtschaft eher über die wirtschaftliche Entwicklung im Ausland getroffen hat, scheint es heute vor allem auch die binnenorientierten Wirtschaftsteile zu treffen.⁸ Per Verordnung des Bundes mussten, wie in der Einleitung beschrieben, ab dem 17. März 2020 Läden, Restaurants, Bars sowie Museen, Bibliotheken, Kinos, Konzert- und Theaterhäuser sowie Sportzentren schliessen. Ebenso wurden Betriebe geschlossen, in denen das Abstandhalten nicht gewährleistet werden konnte. Auch mit den zurzeit vorgenommenen Lockerungen werden einzelne Wirtschaftszweige weiterhin beeinträchtigt bleiben. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf ausgewählte Branchen werden im Folgenden kurz betrachtet:

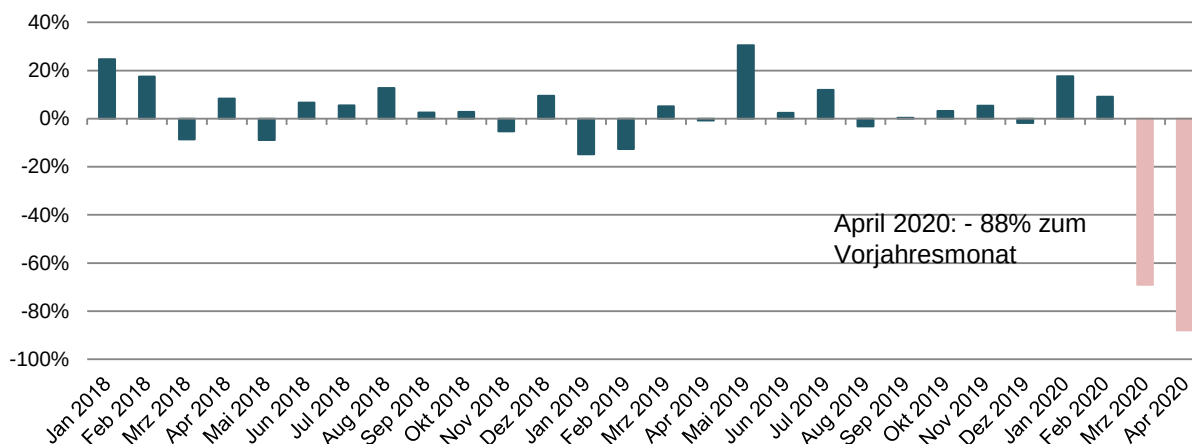
- **Gastgewerbe & Tourismus:** Enorme Umsatzeinbussen im Gastgewerbe aufgrund Schliessung der Restaurants und eingeschränkter Betrieb seit Beginn der Lockerungen. Durch die Reiseeinschränkungen starke Reduktion der ausländischen und der inländischen Gäste in der Hotellerie.

Die stark negativen Auswirkungen auf die Tourismusindustrie werden anhand des Verlaufs der Anzahl Logiernächte im Kanton Basel-Stadt in Abbildung 11 deutlich: Der Rückgang der Anzahl der Logiernächte ist seit März 2020 massiv: So brach die Anzahl im April 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat um minus 88% ein.

⁸ Quelle: KOF Konjunkturprognose Mai 2020

Abb. 11: Anzahl Logiernächte im Kanton Basel-Stadt seit 2018: Wachstumsrate gegenüber Vorjahresmonat

Letzter Datenpunkt: April 2020



Quelle: Tourismusstatistik, Statistisches Amt Basel-Stadt, eigene Darstellung

- **Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen:** Teilweise Totalausfall aufgrund Schliessung von Geschäften wie Coiffeure und Kosmetikstudios, starker Umsatzrückgang bei weiteren persönlichen Dienstleistungen.
- **Kultur/Eventbranche/Sport:** Absage von Sport- und Kulturanlässen, dramatische Folgen für das basel-städtische Messe- und Kongressgeschäft aufgrund des Versammlungsverbots.
- **Detailhandel und Grosshandel:** Angebotsseitig: behördlich verordnete Schliessung von Läden und die unterbrochenen Lieferketten belasten Detail- und Grosshandel; dennoch boomende Onlinevertriebskanäle. Nachfrage nach Konsumgütern (ausser Lebensmittel) bricht gleichzeitig ein, die Konsumentenstimmung verschlechtert sich. Nach der Wiederaufnahme der Produktion in vielen Ländern steht möglicherweise mittelfristig einem sich erholenden Angebot eine gehemmte Nachfrage gegenüber, was den Preiskampf im Handel verschärfen könnte.
- **Logistik:** Schwierigkeiten, da Hauptmärkte starke Rückgänge in Import/Export aufweisen.
- **Personenbezogene und persönliche Dienstleistungen:** Starke Betroffenheit der Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten, Zahnärzte etc., die aufgrund der Massnahmen mit einem Rückgang der Patientinnen und Patienten konfrontiert waren – praktisch Totalausfälle in diesem Bereich.
- **Medtech:** Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Spitälern war schweizweit (und teilweise auch international) untersagt, nicht-notfallmässige Behandlungen durchzuführen – zudem Rückgang der Unfälle aufgrund verminderter Mobilität. Wirkt sich negativ auf die Unternehmen aus, welche national/international Produkte vertreiben, die für nicht unmittelbar notwendige/nicht COVID-19 Behandlungen eingesetzt werden.

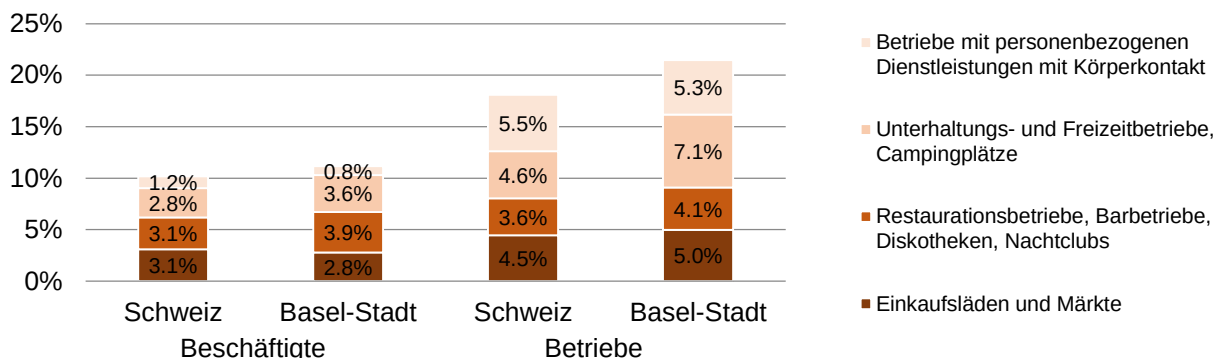
Eine Schätzung des Bundesamtes für Statistik (BFS) verdeutlicht die Folgen der gesundheitspolitischen Massnahmen: rund 21% der Betriebe in Basel-Stadt waren im April 2020 gemäss dieser Auswertung von Artikel 6 der COVID-Verordnung 2 (Lockdown) bis zur langsamen Öffnung Ende April betroffen.⁹ In diesen Betrieben arbeiteten rund 11% aller Beschäftigten des Kantons Basel-Stadt.¹⁰ Grosse Betroffenheit herrschte beim Detailhandel mit Bekleidung und Schuhen mit geschätzten 1'526 Beschäftigten und im Detailhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren mit 683 Beschäftigten (siehe dazu Abb. 12).

⁹ Link zur Verordnung 2 über Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (COVID-19): unter <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20200744/index.html> abrufbar.

¹⁰ Die Zahlen beziehen sich auf Betriebe, deren der Öffentlichkeit zugängliche Anlagen gemäss Verordnung 2 (Art. 6) über Massnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie geschlossen werden mussten.

Abb. 12: Schätzung der von Artikel 6 der COVID-19 Verordnung betroffenen Beschäftigten und Betriebe: Schweiz und Kanton Basel-Stadt

Stand: 4. April 2020; Anteil in % der Gesamtwirtschaft

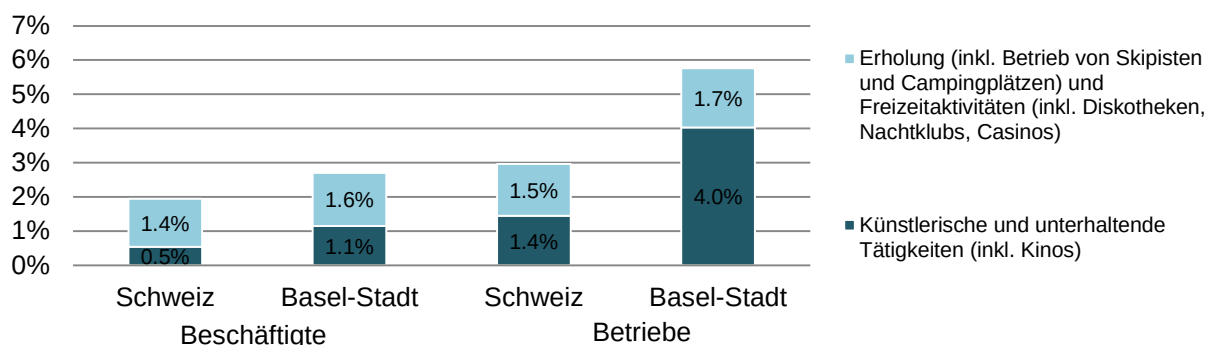


Quelle: Bundesamt für Statistik BFS, STATENT 2017, COVID-19 Verordnung 2 vom 13. März 2020 (Stand: 4. April 2020)

Nach den ersten Lockerungen der Massnahmen Ende April schätzt das BFS für Mai 2020, dass dennoch weiterhin 2.7% der basel-städtischen Gesamtbeschäftigung durch geschlossene Betriebe aufgrund der Schutzmassnahmen betroffen sind: 1.6% in den Geschäftsbereichen Erholung und Freizeitaktivitäten sowie 1.1% im Bereich Kunst und Unterhaltung (siehe dazu Abb. 13).

Abb. 13: Schätzung der von Artikel 6 der COVID-19 Verordnung betroffenen Beschäftigten und Betriebe: Schweiz und Kanton Basel-Stadt

Stand: 11. Mai 2020; Anteil in % der Gesamtwirtschaft



Quelle: Bundesamt für Statistik BFS, STATENT 2017, COVID-19 Verordnung 2 vom 13. März 2020 (Stand: 11. Mai 2020)

Weitere Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung im 1. Quartal 2020 und April 2020 werden in der untenstehenden Tabelle gezeigt:

Diverse Indikatoren: Kanton Basel-Stadt

	2019Q1*	2019Q4*	2020Q1*	April 2020	Δ 2019 Q4 zu 2020Q1	Δ 2019Q1 zu 2020Q1	Δ März 2020 zu April 2020
Anzahl Passagiere EuroAirport	575'504	696'578	427'759	1'120	-38.6%	-25.7%	-99.5%
Luftfracht in Tonnen	8'910	9'077	9'022	10'365	-0.6%	+1.2%	+3.0%
Umschlag Rheinhäfen in Tonnen	512'238	445'290	421'995	389'781	-5.2%	-17.6%	-14.1%

Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt

* = Angaben entsprechen dem monatlichen Durchschnitt des jeweiligen Quartals

Entscheidend für die stark betroffenen Branchen wie Gastgewerbe, Handel sowie persönliche und personenbezogenen Dienstleistungen wird die Dynamik der Binnennachfrage und der Konsumentenstimmung in den kommenden Monaten sein. Auch ist die wirtschaftliche Erholung der

Betriebe abhängig davon, ob das ausländische Umfeld sich genau so positiv entwickelt. Grundsätzlich wird das Risiko weiterer Ansteckungswellen das Züngeln an der Waage sein.

3 Kantonale Massnahmen

Die vom Bund und vom Kanton Basel-Stadt ergriffenen Massnahmen tragen dazu bei, dass die Liquidität gesichert und Arbeitsplätze erhalten werden können. Ziel ist, eine wirtschaftliche Negativspirale mit Entlassungen möglichst zu verhindern. Vor diesem Hintergrund hat der Regierungsrat am 10. März 2020 ein Unterstützungsprogramm für basel-städtische Unternehmen zur Abfederung der Folgen der COVID-19-Massnahmen beschlossen. Dieses Programm ergänzt das Instrument der Kurzarbeit und weitere Instrumente auf Bundesebene wie das Bürgschaftswesen. Details können insbesondere dem Geschäft „Ratschlag betreffend Dringliche Grossratsbeschlüsse für Massnahmen zur Abfederung der negativen wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie im Kanton Basel-Stadt“ entnommen werden (Bewilligung durch den Grossen Rat am 3. Juni 2020). Die eigenständigen oder jene des Bundes ergänzenden Massnahmen des Kantons werden im Folgenden kurz aufgeführt (Aufzählung ist nicht abschliessend):

Massnahmen gegen Erwerbsausfall – Ausserordentliche Öffnung des Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (Krisenfonds) um 44 Mio. Franken

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Erwerbsausfallentschädigung Selbstständige• Sicherung im Ausbildungsbereich• Ausfallentschädigung an Kulturunternehmen und Kulturschaffende | <p>Unter anderem wird die kantonale Finanzierung der Unterstützungsmassnahmen gemäss der Verordnung des Bundesrates über die Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie im Kultursektor für Ausfallentschädigungen von Kulturunternehmen und Kulturschaffende über den Krisenfonds gesichert. Zudem erfolgt aus dem Fonds eine befristete Unterstützung an Ausbildungsbetriebe, die wegen der COVID-19-Einschränkungen in finanzielle Schwierigkeiten geraten und deren Lehrverhältnisse bedroht sind.</p> |
|---|--|

Bürgschaftsprogramm des Kantons Basel-Stadt

- Bürgschaften zur Absicherung von Bankkrediten mit einem Bürgschaftsvolumen von Total 125 Mio. Franken (Summe über COVID-19 hinausgehend).

Unterstützung von Technologie-Start-ups

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Spezialprogramm Bürgschaften: Unterstützung für Technologie-Start-ups• Mietzinserleichterungen | <p>Der Kanton Basel-Stadt nutzt die Bundeslösung für wissenschafts- oder technologiebasierte Start-ups. Zudem verfügt der Kanton mit der neuen Grundlage über eigene Möglichkeiten, Start-ups zu helfen, wo das Bundesprogramm aufgrund der Vorgaben des Bundesgesetzes nicht oder nicht ausreichend greifen kann.</p> <p>Um in der jetzigen Situation der COVID-19-Pandemie die Fixkosten von Start-ups, die unter den Folgen von COVID-19 leiden, zu reduzieren, wird das Programm der Mietzinserleichterungen im Rahmen des Standortförderungsfonds mit 3 Mio. Franken aufgestockt</p> |
|---|---|

Weitere Massnahmen

- Ausrichtung von Beiträgen an Vermieter von Geschäftsräumen

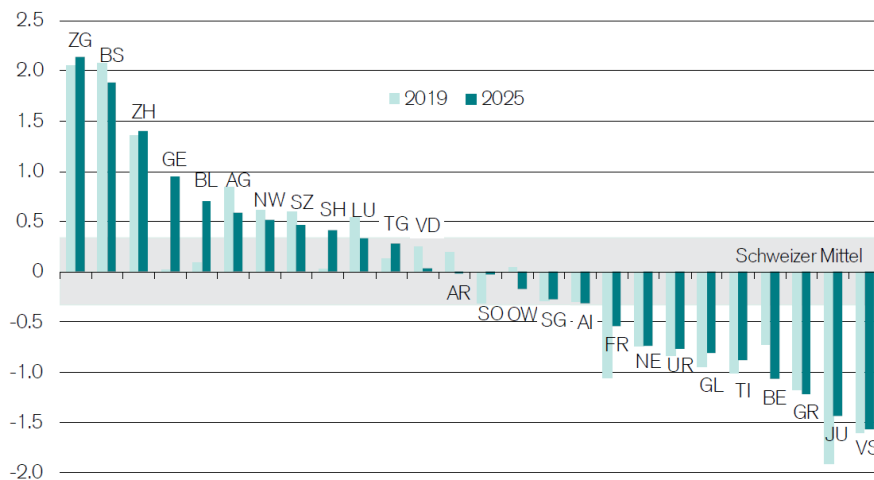
4 Fazit

Der Einfluss des Virus auf den Wirtschaftskreislauf und die gesundheitspolitischen Massnahmen sind für viele Unternehmen einschneidend und die Existenz von Betrieben und Firmen kann dadurch bedroht sein. Das Risiko besteht, dass es zu Konkursen und damit zum Verlust von bislang produktiven Arbeitsplätzen in Basel-Stadt kommt.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist es jedoch schwierig abzuschätzen, wie stark sich der konjunkturelle Rückgang manifestieren wird. Wie schnell sich die Wirtschaft erholt, hängt von der Konsumentenstimmung im Inland und von den für die basel-städtischen Unternehmen wichtigen ausländischen Märkten ab. Je nachdem, wie sich die wirtschaftliche Situation entwickelt, sind wenige oder

viele Branchen betroffen. Kurzfristig wurden kantonale Massnahmen ergriffen, die dazu beitragen, dass die Liquidität gesichert und Arbeitsplätze auch mittelfristig erhalten werden können.

Abb. 14: SQI: Kantonaler Vergleich der Standortqualität 2019 und 2025



Standortqualitätsindikator (SQI), synthetischer Index, CH = 0
Quelle: Credit Suisse

Die im trikantonalen Wirtschaftsbericht 2020 aufgezeigten Standortvorteile des Kantons Basel-Stadt bleiben trotz der COVID-19-Pandemie bestehen. Die Attraktivität des Kantons ist weiterhin gegeben und grundsätzlich sind die Zukunftsaussichten für den Wirtschaftsstandort Basel-Stadt aktuell als positiv einzuschätzen. Dazu trägt auch die Wirtschaftsstruktur des Kantons bei, die stark von den Unternehmen der Life Sciences-Branche geprägt ist. Die globale Gesundheitskrise ist zumindest für einzelne Unternehmen der Pharmabranche auch eine Chance, da der Absatz ihrer innovativen Produkte zur Erkennung und allenfalls Eindämmung der Pandemie stark wachsen könnte. Dennoch werden wohl auch in diesem Wirtschaftszweig einzelne Betriebe in ihrer Wirtschaftstätigkeit beeinträchtigt und mit Umsatzeinbussen konfrontiert sein. Dies gilt beispielsweise für die Medizinaltechnikbranche. 2019 und 2020 konnte die Attraktivität des Standortes mittels Unternehmenssteuerreform noch weiter erhöht werden. Gemäss dem Standortqualitätsindikator der Credit Suisse belegte der Kanton Basel-Stadt im Jahr 2019 den Spitzenplatz – er bietet die attraktivsten Standortbedingungen aller Schweizer Kantone (siehe Abb. 14). Zukünftig wird es umso wichtiger sein, in die zentralen Standortfaktoren zu investieren. So liegt ein Fokus der Standortförderung des Kantons Basel-Stadt auch in Zukunft auf der Innovationsförderung, denn hier liegen die Stärken des Wirtschaftsstandortes auch nach der COVID-19-Pandemie. Dabei werden auch in Zukunft, dort wo sinnvoll, Synergien durch die Kooperation mit den Nachbarkantonen Basel-Landschaft und Jura genutzt.

Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, dass in Zeiten grosser Unsicherheit und persönlicher materieller Krisen dem Vertrauen der Unternehmen und Einwohnerinnen und Einwohner in die Handlungsfähigkeit von Regierungsrat und Verwaltung sowie in die Berechenbarkeit und Zuverlässigkeit des Staates eine sehr grosse Bedeutung zukommt. Basel-Stadt hat mit seinem Regierungsrat als erster Kanton der Schweiz Notmassnahmen beschlossen, umgesetzt und diese laufend angepasst, als der Bund aktiv wurde. Die Basis des staatlichen Handelns war eine intensive Kommunikation mit basel-städtischen Unternehmen und mit Branchenverbänden, um deren Bedürfnisse zu verstehen und darauf mit geeigneten Massnahmen eingehen zu können. Das AWA im Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt wird die wirtschaftliche Lage auch in den kommenden Monaten intensiv beobachten und dem Regierungsrat im vierten Quartal 2020 eine Aktualisierung dieses Berichts vorlegen. Entscheidend für den Aufschwung wird – neben Faktoren, die der Kanton nicht beeinflussen kann – das Vertrauen der Unternehmen und der Einwohnerinnen und Einwohner respektive Konsumentinnen und Konsumenten in eine positive Zukunft sein.